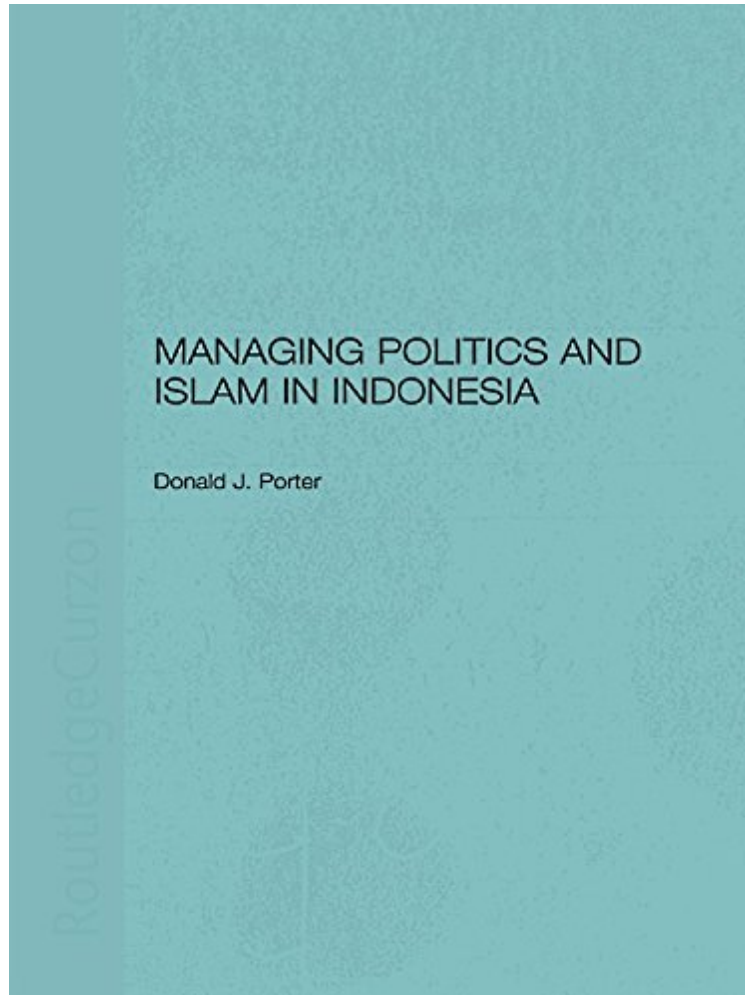


(Ebook free) Managing Politics and Islam in Indonesia

Managing Politics and Islam in Indonesia

Von Donald Porter

**Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation Veröffentlicht am: 2004-08-02 Erscheinungsdatum: 2004-08-02 File Name:
B000OT8EZA | File size: 41.Mb

Von Donald Porter : Managing Politics and Islam in Indonesia before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Managing Politics and Islam in Indonesia:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Erfolg und Scheitern des Staatskorporatismus la Suharto Von Dr Bjtraut Die politikwissenschaftliche Dissertation von Donald Porter erschliet den langjhrigen Erfolg wie auch das letztendliche Scheitern des Systems konzeptuell als staatskorporatistischen Prozess: Die Strategie Suhartos kehrte sich von der mehr oder minder rigiden Exklusion auerstaatlicher Gruppeninteressen von 1966 bis zum Ende der 1980er Jahre um in eine inklusiv vorgehende staatliche Umarmungsstrategie' von Anfang der 1990er Jahre bis 1998, die vor den unterschiedlichen, mittlerweile politisierten islamischen Gruppeninteressen galt. Das empirische Beispiel Indonesiens ist instruktiv auch fr den Vergleich mit dem Kernraum der islamischen Welt. So fhrte die Strategie der Exklusion durch den Staat und seine Organisationen bei den

islamischen Gruppen nicht zu einem fundamentalistischen Aufbegehren. Vielmehr gelang es zunächst, das Wiedererwachen des politischen Bewusstseins der Muslime im Kontext einer generellen De-Politisierung der Gesellschaft zu dämpfen bzw. es zu kanalisieren mittels eines geschwächten Parteiensystems, das von Suhartos allmächtiger GOLKAR Partei dominiert wurde (Slogan 1971: Nein zur Politik, Ja zur Entwicklung!). Bestehende religiöse Strukturen aller Denominationen zwang Suharto in ein staatliches Korsett, den sog. Interreligiösen Obersten Rat, der als einziger Ansprechpartner vom Staat akzeptiert wurde. Ausschließlich kulturelle Glaubensmanifestationen wurden dagegen ausdrücklich ermutigt. Das Bild, das der Autor zeichnet vom Nebeneinander einerseits der staatlichen Unterdrückung eines jeglichen politischen Dissenses - gleich ob islamisch oder kommunistisch- und andererseits der Förderung rein kultureller Glaubensäußerungen durch den Staat erinnert an analoge Entwicklungen im Kernraum der islamischen Welt, wo Moscheen und Islamschulen ebenfalls Foren bildeten, die weit weniger vom Staat überwacht waren als andere Orte politischer Debatten - solange dort nicht offen zum Umsturz aufgerufen wurde. Politischer Dissens konnte sich demnach in Indonesien zumindest im Verborgenen herausbilden - mit allen Folgen einer in Ausnahmefällen bis ins Konspirative reichenden Abschottung nach außen. Aufgrund der leidlich erfolgreichen ökonomischen Modernisierung war eine Re-Politisierung und die Herausforderung des Staates durch partikuläre Gruppeninteressen langfristig kaum aufzuhalten. Das lehrt die weltweite Erfahrung auch außerhalb des islamischen Kulturraumes, auf die Porter aber leider nur kurz und nur hinsichtlich Lateinamerikas Bezug nimmt. Obwohl der Autor diese überwiegend sozio-ökonomischen (und weniger weltanschaulichen) Triebkräfte nur kurz erwähnt, sieht er also das Erwachen muslimischer Gruppeninteressen im Indonesien der ausgehenden 1980er und der beginnenden 90er Jahren richtig im Kontext einer breiten allgemeinen gesellschaftlichen Politisierung. Wie der Staat es vermochte, sich an diese zweifache pluralistische Herausforderung - von innen wie von außen - anzupassen durch inklusive korporatistische Strategien bildet dann den zweiten konzeptuellen Hauptteil der Untersuchung. Der Autor zeigt detailliert, wenn auch nicht ohne Redundanzen, dass die inklusive Strategie Suhartos gegenüber den Muslimorganisationen den Prozess der Politisierung verstärkte. Auf der Seite der Muslime wuchs nun die Erwartung, mit zunehmender Inkorporation an politischem Einfluss zu gewinnen - vor allem gegenüber dem Militär, das teilweise in religiösen Feindbegrifflichkeiten wahrgenommen wurde. So hatte, zumindest anfänglich, das quasi-staatliche Intellektuellenforum ICMI ein weites Spektrum sowohl von moderaten und reformorientierten, als auch von konservativen und radikalislamischen Personen und Organisationen umfasst. Gemessen an deren Haltung gegenüber Suharto klassifiziert der Autor die jeweils vertretenen Interessen als 'voll kooperiert', 'teilweise kooperiert' und 'kaum kooperiert'. Der letztere Kreis stand der Herrschaft Suhartos zuerst kritisch gegenüber und konnte bereits als 'Gegeneilite innerhalb der Staatsstrukturen' gelten. Aus den stärker kooperierten Personenkreisen aber sollten sich zunehmend die Bürokratie und die übrigen Machtzentren des Staates rekrutieren - sehr zum Missfallen der Militärs, natürlich. Suhartos eigentliches Kalkül, konkurrierende Gruppeninteressen gegeneinander ausspielen zu können, selber dafür nichts von seiner Machtfläche abgeben zu müssen, scheiterte letztlich gleichwohl, wie bekannt. Diesen Prozess des *divide et impera* zeigt Porter in großer Detailfülle nicht nur indem er die Veränderung der staatlichen Strategie, sondern auch die Reaktion der muslimischen Persönlichkeiten und Gruppen auf diese Annäherungsversuche des Staates schildert. Als auslösendes Moment für den Zusammenbruch des fragilen Machtarrangements identifiziert der Autor Suhartos Weigerung, die zuvor bei ICMI-Mitgliedern gezeigte Hoffnung auf einen Kabinettsposten zu erfüllen in einer Zeit, als die Muslime bereits begannen, sich von Suharto wieder abzuwenden. Dennoch habe nicht allein die fehlende Unterstützung der Muslime Suharto die Macht gekostet, sondern, diesen Missstand verstärkend, auch das Überlaufen von Teilen der politischen Elite zur Opposition. Damit zerbrach ein korporatistisches Arrangement, das Suhartos autoritäre Herrschaft hatte sichern sollen, so die anschaulich illustrierte These des Porters. Stellenweise wirkt das am Eingang der Studie kurz eingeführte korporatistische Vokabular etwas aufgesetzt. Der taxonomische Zugriff erlaubt aber im Großen und Ganzen eine Orientierung in der verborgenen Detailfülle, der mitunter trotzdem der rote Faden abhanden zu kommen droht. Die Grenzen des staatskorporatistischen Erklärungsansatzes werden am - empirisch häufig fließenden - Übergang zwischen staatlichen und zivilen Strukturen deutlich, die sich nur idealtypisch klar voneinander trennen lassen. Der Autor konzediert dieses konzeptuelle Problem bei der Analyse der Nahdatul Ulama, der größten muslimischen Massenorganisation Indonesiens (und der islamischen Welt überhaupt) mit geschätzten 30 Mio. Mitgliedern: nicht nur war Wahids Führung der NU (1984-99) häufig umstritten, sondern sein Kurs gegenüber Suharto war mitunter unklar vor dem Hintergrund, dass viele der Mitglieder, vor allem Leiter der Pesantren, sich Suhartos Versuchen einer Inkorporation- etwa durch eine klientelistische Ko-optation in ICMI oder gar in GOLKAR - strikt widersetzen. Diesem inhaltlichen Widerstand zum Trotz ist Suhartos Strategie an der sozialen Basis der NU, den Pesantren, erfolgreich gewesen: 1997 hatten 75% der etwa 4.000 religiösen Lehranstalten der NU ein staatliches Curriculum übernommen, und Staatsangestellte halfen dort zusätzlich im Unterricht aus. Konzeptuell leidet die Studie daran, dass die mit großem Fleiß erhobene Empirie nicht entlang den in der politikwissenschaftlichen Korporatismusanalyse mittlerweile etablierten Dimensionen weiter erschlossen wurde. Neben der - für sich genommen - verdienstvollen Analyse der vielfältigen Akteure und ihrer Interessen hätte eine klarere Unterscheidung nach Politikerebenen und Politikarenen den Ertrag der Studie sicherlich erhöht. Auch der Begriff des Korporatismus selber, als beschreibende Kategorie eingeführt, wird unscharf, wenn im Schlusskapitel die Frage gestellt wird, woran der Korporatismus

Suhartos, eingesetzt als bewusste politische Strategie, letztlich gescheitert sei. Diese Verwendung des Begriffs erinnert dann eher an die -auch im angelsächsischen Gebrauch nicht mehr bliche- Bedeutung im prskriptiven Sinne des Korporatismus, nmlch der Gleichschaltung der gesamten Gesellschaft etwa in faschistischen politischen Systemen. Die Frage aber nach den grundlegenden Triebkrften fr eine politische Pluralisierung, die solche Gleichschaltungen noch stets aufgebrochen haben, ist in der Studie berhaupt nicht gestellt worden. So entscheidet sich der Autor dann doch letztlich fr den Korporatismus als analytischen Begriff und kann, empirisch wohlbegrndet, zum Ergebnis kommen, dass Suhartos Managementstrategien des Divide et impera und der korporatistischen Fragmentierung nicht in erster Line verantwortlich waren fr die sozialen Spaltungen und communal cleavages . In groem Ausma bezweckte das korporatistische Gefge den Abbau traditionaler' Trennungslinien. Gleichzeitig trug es dazu bei, die zuknftigen politischen Konkurrenzlinien zu markieren - zugunsten einer Aufrechterhaltung des Regimes bzw. seines berlebens'. Die Erhebung einer Fülle von empirischem Material basiert ganz berwiegend auf Interviews und originalsprachigen Dokumenten, die hier erstmals dem englischsprachigen Publikum erschlossen werden. Angesichts der unerschöpflichen Anzahl staatlicher und nichtstaatlicher Gruppierungen und deren Abspaltungen ist das Verzeichnis der Abkürzungen und Fachtermini gleichermaßen unabdingbar wie verdienstvoll; sogar die Originalnamen der zahllosen Organisationen sind ausnahmslos ins Englische übertragen worden. Eine Zeittafel hätte dem Werk allerdings deswegen zu Gesicht gestanden, weil es immerhin eine Spanne von über 30 Jahren abdeckt, dies aber nur grob chronologisch. Dabei werden einzelne Phasen sehr detailliert, andere in Vor- und Rückblicken nur kurz behandelt. Das Werk eignet sich weniger als Einführung denn als Referenzwerk zum Verhältnis zwischen Staat und Islam im immerhin großen Land der islamischen Welt. Es bereichert die Literatur zum Korporatismus um den stets unterschätzten Aspekt der Beziehung des Staates zu religiösen Organisationen - ein Aspekt, von dem mancher Modernisierungstheoretiker fälschlich angenommen hatte, er werde sich ähnlich wie in Europa naturwüchsig' in einem Prozess der Skularisierung auflösen.

Kurzbeschreibung This book examines the politics of Islam and the state in Indonesia over recent decades, during which time there has been a notable resurgence of Islamic political movements. It argues that after a period in the late 1980s and 1990s, when the state worked to bring religious authority and institutions within state-prescribed limits in order to support the official state ideology and political stability, there was a change whereby Suharto incorporated Muslim interests within the political system. One unintended consequence of this was to raise Muslims' political expectations and to mobilise Muslim political interests in the context of broadening 'pro-democracy' opposition which contributed to the downfall of Suharto's regime. Based on extensive original research, including interviews with participants, the book charts the shifts in relations between Islam and the Indonesian state over time, assessing the impact on other groups, and on the cohesion of Indonesia overall.

Kurzbeschreibung This book examines the politics of Islam and the state in Indonesia over recent decades, during which time there has been a notable resurgence of Islamic political movements. It argues that after a period in the late 1980s and 1990s, when the state worked to bring religious authority and institutions within state-prescribed limits in order to support the official state ideology and political stability, there was a change whereby Suharto incorporated Muslim interests within the political system. One unintended consequence of this was to raise Muslims' political expectations and to mobilise Muslim political interests in the context of broadening 'pro-democracy' opposition which contributed to the downfall of Suharto's regime. Based on extensive original research, including interviews with participants, the book charts the shifts in relations between Islam and the Indonesian state over time, assessing the impact on other groups, and on the cohesion of Indonesia overall.

Synopsis Examines the politics of Islam and the state in Indonesia over recent decades, during which time there has been a notable resurgence of Islamic political movements.